

Der Wiederaufbau

Die Sammlung der Schriftstücke im Staatsarchiv Bamberg beginnt mit einem Bericht des Rehauer Landrichters Rottlauf an die Kgl.Regierung in Bayreuth, den dieser "auf freiem Feld bei Rehau" seinem Schreiber diktierte. *Es* wird der große Brand geschildert und berichtet, daß auch das Gebäude des Landgerichts (heute Pfarrhaus, Pfarrstrasse 26) ein Raub der Flammen wurde. Die Registratur konnte aber durch die Hilfe von Pilgramsreuther und Schwarzenbacher Einwohnern gerettet werden.

Schon einen Tag später, am 7.September 1817, erhält das Landgericht Rehau von der Kammer des Innern der Königlichen Regierung des Obermainkreises (heute Oberfranken) die notwendigen Anordnungen. In dem Schreiben wird erstmals auch der Baukondukteur Baumann aus Hof erwähnt. Er wird von der Regierung beauftragt, die Brandstellen mit den stehen gebliebenen Ruinen aufzunehmen und zu vermessen, damit ein Plan zum Wiederaufbau angefertigt werden kann. Nach welchen Baulinien der Markt Rehau wieder aufgebaut werden soll, bestimmt die Regierung. Deshalb muß auch von jedem künftig zu erbauenden Gebäude vorher ein Bauplan zur Genehmigung bei der Regierung vorgelegt werden. Das Schriftstück ist von dem Regierungsrat Krafft unterschrieben, dem zuständigen Baureferenten bei der Regierung. Er besucht auch am 18.September 1817 das abgebrannte Rehau und erstattet am 27.September 1817 einen ausführlichen Bericht.

In den gesammelten Schriftstücken und Akten wird sehr ausführlich über die oft unüberwindlichen Hindernisse und Schwierigkeiten berichtet, die für Rehau die neue Bauplanung brachte und von den Einwohnern große Opfer verlangte. Die Anlegung neuer breiter Straßen, eines großen Marktplatzes als Ortsmittelpunkt, Zuschüttung von Bächen, Auffüllung von Sumpfgebieten Aufteilung der Bauplätze an den neuen Baulinien, brachte in der ersten Zeit des Wiederaufbaues viel Ärger, Verwirrung und Aufregung. Doch bald setzte sich Vernunft und Überzeugung beiden meisten Einwohnern durch. Entstanden doch durch den Wiederaufbau für die Bewohner neue Häuser und saubere angenehme Wohnungen. Von Seiten des Staates und der Regierung bekamen die Rehauer jede machbare Erleichterung und Hilfe.

Der Baukondukteur Baumann war im ersten Baujahr fast ständig in Rehau. Alle immer wieder auftauchenden Schwierigkeiten konnte er so an Ort und Stelle bereinigen. Für seine vorbildliche Arbeit und seinen steten Einsatz vor Ort wurde er von der Regierung in Bayreuth besonders gelobt. Im Jahre 1821 erfolgte von der Regierung der Vorschlag, dem Baukondukteur Baumann für seine hervorragenden Verdienste um den Wiederaufbau von Rehau die goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Neben Baumann muß auch der Regierungsrat Krafft von der Königlichen Regierung des Obermainkreises besonders hervorgehoben werden. Als Baureferent in der Kammer des Innern war er der direkte Vorgesetzte von Baumann. Viele Anordnungen, Pläne und Weisungen kamen von ihm. Er besuchte während der Zeit des Wiederaufbaues regelmäßig Rehau. So konnte er auch mit Baumann manche immer wieder auftauchende Probleme vor Ort klären.

Diese beiden Männer haben sich um den Wiederaufbau des Ortes Rehau große Verdienste erworben. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen führten sie die neue Bauplanung durch. Zur Erinnerung an die damalige Zeit benannte der Stadtrat vor einigen Jahren eine neuen Straße in "Baumann Allee".

In alten Berichten wurde oft scherzhaft unser Ort als "Rehau im Morast" bezeichnet. Nach dem Wiederaufbau war es aber damit vorbei. Nun gab es breite trockene Straßen und in massiv gebauten Häusern saubere und helle Wohnungen. Das war wohl auch mit die Ursache vom "künftigen Wohlstand der Rehauer Bürger", den Regierungsrat Kraft und Baukondukteur Baumann in ihren Berichten ankündigten.

Durchreisende, die das alte Rehau kannten, waren über das neue Rehau des Lobes voll.

Johann Wolfgang von Goethe fuhr bei seinen Reisen in die böhmischen Bäder in der Zeit von 1806 bis 1823, von Hof kommend, oft durch Rehau. Er kannte das alten und das neue Rehau. Auch hat er in Rehau und Neuhausen öfters Rast gehalten. Am 28. Juli 1821 notierte er in sein Reisetagebuch:

"Von Hof nach Eger, abgegangen um 6 1/2 Uhr. In Rehau 9 Uhr. Zu bemerken war unterwegs, daß das vor einigen Jahren abgebrannte Rehau, nach einem wohlüberdachten Plane, meist aufgebaut steht. Der Marktplatz ist so groß, als er seyn kann, die Straßen sehr breit, alles im rechten Winkel und regelmäßig. Freylich konnte das nur durch höhere Leytung, Befehle und Unterstützung geschehen. Der König gab das Holz alles umsonst, wie man denn die bayerische Regierung in solchen Fällen wegen Freygebigkeit und klarer Umsicht rühmt, wovon denn auch die Chausseen das beste Zeugnis geben".

Durch das Abschreiben dieser alten Akten der Jahre 1817-1827 wird die Rehauer Stadtgeschichte vervollständigt.

Rehau, im September 1994
Hans Bucka